

Der Weg des Menschensohnes nach dem Lukasevangelium

Siegfried F. Weber / Großheide

JESUS - der Menschensohn

JESUS ist der Sohn des Menschen. Das klingt in unseren Ohren heute befremdlich, denn jeder Mensch ist irgendwie doch ein Sohn oder eine Tochter eines Menschen. Bei JESUS ist das etwas anders. JESUS ist schon in der Ewigkeit bei Gott gewesen (Joh. 1,1; 8,58). JESUS ist ewig. Er war in der Herrlichkeit, das heißt im Himmel, bevor ER auf diese Erde kam (Joh. 17,5).

Und nun machen uns die Evangelien deutlich, dass dieser ewige JESUS in diese Welt kam, nämlich indem ER Mensch wurde wie du und ich. Das machen die Geburtsgeschichten deutlich. Darum also titulierte JESUS sich selbst als Sohn des Menschen. Er wird in den Evangelien nie von anderen Menschen so bezeichnet (nur einmal von Stephanus in Apg. 7,55 und von Johannes in Offb. 1,13; 14,14).

Diese Selbstbezeichnung JESU gehört zum messianischen Titel. Bereits der Prophet Daniel hat in einer Vision den ewigen JESUS als Menschensohn auf einer Wolke kommen sehen (Dan. 7,13). Daniel sieht den wiederkommenden Menschensohn. JESUS ist nun dieser verheißene Menschensohn, der jedoch zunächst als ein kleines Kind auf diese Welt kommt, bevor er später zum Himmel fährt, um dann wiederzukommen. Viele Juden dachten zu den Lebzeiten JESU an die Danielweissagung und klammerten das erste Kommen des HERRN aus, weshalb sie dann nicht an die Messianität JESU glaubten. Eigentlich hätten sie auf Grund von Jesaja 7,14 und 9,5-6 darauf kommen müssen, wo von der Geburt eines Sohnes die Rede ist, aber das geschah nicht.

Und noch etwas müssen wir ergänzend festhalten: Dieser Menschensohn ist zugleich der Sohn Gottes, das heißt Gott ist sein Vater (Lk. 3,22; 9,35). JESU Göttlichkeit wird eindeutig bezeugt.

Die Ankündigung des Menschensohnes

Lk. 1, 31-33

Der Engel Gabriel teilt der Maria mit, dass sie schwanger werden und dass sie einen Sohn zur Welt bringen wird. Dieser Sohn wird den Namen JESUS tragen. Durch diese Namensgebung wird bereits sein Auftrag deutlich: **JESUS** ist der Retter, das bedeutet nämlich der Name (Jes. 7,14; Mt. 1,21-23).

Zugleich aber wird JESUS in der Engelsankündigung der *Sohn des Höchsten* genannt, das ist der Sohn Gottes (vgl. Psalm 110). Vergleiche dazu das Bekenntnis des Petrus zu Cäsarea Philippi (Lk. 9,18-22) und die Diskussion um den *Sohn Davids, der zugleich der Herr Davids ist*, mit den Pharisäern (Lk. 20,41-44).

Dieser JESUS wird einmal den Thron Davids einnehmen (Jes. 9,6) und in seinem Königtum als König über Israel regieren. Diese Prophetie bei der Menschwerdung des Messias wird sich im Tausendjährigen Reich erfüllen.

Die Herkunft des Menschensohnes

Rund siebenzig Mal kommt die Selbsttitulierung JESU als Menschensohn in den Synoptikern Matthäus, Markus und Lukas vor, davon 27-mal bei Lukas.

Die genealogische Tafel in Lk. 3,23-38 (S¹), die bis auf Adam zurückgeht, weist auf die Herkunft des Menschensohnes nach seiner menschlichen Abstammung hin.

Lukas stellt ganz bewusst die Verbindung JESU mit dem ersten Adam her. JESUS ist der zweite Adam, nun aber der vollkommene Mensch, der dem Bilde Gottes makellos entspricht (Hebr. 1,3). JESUS ist wahrer Mensch, der zweite vollkommene Adam (Röm. 5,12-21; 1.Kor. 15,21-22), der vor Gott angenehm ist, der Gerechte. Deshalb bezeichnet JESUS sich als der Sohn des Menschen.

Durch den ersten Menschen kam die Sünde in die Welt, mit der Sünde der Tod, das Verderben und die Verdammnis (Röm. 5,12-21).

Durch den zweiten Menschen – JESUS – kommt die Gnade, durch die Gnade die Gerechtigkeit, die Rechtfertigung und das ewige Leben (Röm. 5,12-21).

Durch den ersten Menschen kam der Tod in die Welt, durch den zweiten Menschen kommt die Auferstehung (1.Kor. 15,22-23).

Das erste Kommen des Menschensohnes

Die ausführliche Geburtsgeschichte bei Lukas.

JESUS kommt in Armut, wird in der zur römischen Zeit unbedeutenden Stadt Bethlehem geboren und nicht in Jerusalem, in einem Stall und nicht im Königshaus, stammt aus einer ärmlichen Familie und in einer Zeit der Unfreiheit und Unterdrückung durch die römische Besatzung. Menschlich gesehen keine glänzenden Voraussetzungen für die spätere Laufbahn.

Aber gerade dieser JESUS ist der Heiland, der Christus, der HERR (Lk. 2,11), so verkündigen es die Engel den Hirten auf dem Feld.

Zu einem Menschensohn gehört die Kindheitsgeschichte (S), die nur Lukas im zweiten Kapitel seines Evangeliums erwähnt. JESUS wächst als ein ganz gewöhnlicher Mensch auf, aber voller Gehorsam seinen Eltern und seinem himmlischen Vater gegenüber (Hebr. 4,15).

Berufung des Menschensohnes

JESUS der Menschensohn hat von Gott, seinem himmlischen Vater, einen **Auftrag** bekommen. ER sandte ihn in diese Welt, um die Menschen zu retten von ihrer ewigen Verlorenheit: „*Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist*“ (Lk. 19,10).

Diese Rettungsnachricht steht am Ende der Zachäusgeschichte (S), des Zöllners und damit nach dem Volksmund des Sünders (Zöllner und Sünder werden in einem Atemzug genannt). Der Menschensohn macht aber keine Unterschiede zwischen den Sündern. ER ruft sie alle und er stößt niemanden hinaus. ER sucht, „*was verloren ist*“. Das ist der Zustand eines jeden Menschen vor seiner Hinwendung zu JESUS. Der Mensch geht automatisch verloren, aber er

¹ Der Buchstabe S steht für Sondergut. Zum Sondergut gehören Erzählungen, Gleichnisse, Sprüche und Geschehnisse, die nur im Lukasevangelium vorkommen.

kommt nicht automatisch in den Himmel. Nur derjenige, der seinem Ruf in die Nachfolge folgt, ist gerettet zum ewigen Leben (Lk. 18,18.22).

Seine Liebe zu den Sündern wird auch durch die Salbung der Füße Jesu durch die **Sünderin** deutlich (Lk. 7,36-50 S). Eine Sünderin, das ist eine Berufshure, die nun ihr Leben ändern möchte und mit ihren Tränen Jesu Füße benetzt. Was für den Pharisäer Simon unverständlich und abstoßend ist, ist für JESUS ein Zeichen der Demütigung und der Buße. JESUS vergibt ihr ihre Sünden. Ja, dazu ist der Menschensohn auf diese Erde gekommen.

Befähigt wird der Menschensohn bei der **Taufe** (Sohn Gottes), wo er den **Hl. Geist** empfängt (Lk. 3,21-22). In der Kraft des Geistes tritt er seinen Dienst in Nazareth an (Lk. 4,14).

Geprüft wird der Menschensohn vor dem Dienstantritt in vierzig Tage lang in der Wüste durch den Satan (Lk. 4,1-13).

Das Leben des Menschensohnes auf dieser Erde

Der Menschsohn JESUS ruft seine zwölf **Jünger**, mit denen er zusammen lebt, Gemeinschaft hat, die er lehrt und für den Dienst am Evangelium im Reich Gottes ausrüstet. Einzig jedoch im Lukasevangelium sendet der HERR einmal 70² Jünger ins Land aus, um die gute Botschaft vom Reich Gottes zu verkündigen.

Zwischen den Menschen macht JESUS keinen Unterschied. Selbst den Samaritern möchte ER das Evangelium vom Reich Gottes verkündigen, obwohl sie ihn zunächst nicht aufnehmen wollen. Einige der Jünger wollen das Dorf der Samaritaner mit Feuer verbrennen, doch lässt JESUS das nicht zu.

JESUS erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter, um deutlich zu machen, dass es auf das Herz des Menschen ankommt und nicht auf seine Herkunft, Bildung und Religion (Lk. 10,25-37 S). Und schließlich ist es ein Samariter, der nach der Heilung von 10 Aussätzigen zurückkommt, um sich bei JESUS zu bedanken (Lk. 11-19 S).

Alle diese Gleichnisse und Ereignisse gehören zum Sondergut (**S**) des Lukasevangeliums, das heißt zum Erzählgut, das nur bei Lukas vorkommt. Lukas hat im Rahmen der heilsgeschichtlichen Darstellung unseres HERRN ein besonderes Augenmerk auf die Menschwerdung und das Leben des Menschensohnes JESUS, der die Erfüllung der Weissagung aus dem Propheten Daniel ist.

² Nach gut bezeugten Handschriften wie Codex Sinaiticus, Codex Alexandrinus, Codex Ephraemi, Familie^{1.13} sowie dem Mehrheitstext waren es 70 Jünger (so auch die Grundtextausgaben von Scribevener, Stephanus und Tischendorf). Vgl. Num. 11,16, wo von 70 Ältesten die Rede ist. Auch das Synedrium hatte 70 Älteste. Nestle-Aland²⁷ fügt auf Grund von P⁷⁵, Codex Vaticanus und Codex Bezae eine zwei in Klammern hinzu.

Armut und Reichtum

Der Menschensohn hat in seinem Leben auf dieser Erde keinen Besitz. ER hat kein Haus, keine Firma, keine Akademie, gar nichts. Selbst die Tiere haben einen Schlafplatz, aber der Sohn des Menschen weiß nicht einmal, wo er abends sein Haupt hinlegen soll (Lk. 9,58). JESUS weiß um die Gefahr der Verführung durch den Besitz und den Reichtum, den er als einen *Mammon* (Lk. 16,11.13) bezeichnet. Das macht er in mehreren Gleichnissen und Sprüchen deutlich. Bereits in Lk. 6,24-26 (S) haben wir den dreifachen Wehruf über die Reichen. Dann warnt unser HERR vor der Habgier in dem Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lk. 12,13-21 S). In Lk. 16 widmet der HERR die ersten 15 Verse diesem Thema (Gleichnis vom ungerechten Haushalter [S], Verse 1 bis 9; Treue im Irdischen, Verse 10 bis 13 und Warnung vor den geldgierigen Pharisäern, Verse 14 bis 15).

Im selben Kapitel erzählt JESUS die Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Lk. 16, 19-31 S). Auch die Begegnung mit dem reichen Jüngling gehört hierher (Lk. 18,18-27). Und schließlich gehört Zachäus zur wohlhabenden Teil der Bevölkerung, denn er gibt nach einer Unterredung mit JESUS die Hälfte seiner Güter den Armen und den Betrogenen gibt er alles vierfach zurück.

JESUS weiß um den ewigen Reichtum in Gott. ER sagt, dass wir uns Schätze im Himmel sammeln sollen. Die Schätze im Himmel verrotten nicht, nehmen nicht an Wert ab und haben Ewigkeitsbestand. Es handelt sich um die Krone des Lebens. Die Krone des Lebens kann jeder Mensch auf dieser Erde bekommen, kostenlos, bedingungslos durch die Gnade Gottes, indem er das Angebot der ERLÖSUNG in JESUS, dem Menschensohn und dem Sohn Gottes, dem HEILAND der Welt, im Glauben annimmt (Eph. 2,8; 2.Tim. 4,8).

Das stellvertretende Leiden und Sterben des Menschensohnes

JESUS, der Sohn Gottes, wurde Mensch, um für uns Menschen am Kreuz zu sterben. Kein anderer Mensch hätte das tun können, denn jeder hätte zunächst für seine eigenen Sünden opfern und sterben müssen (vgl. Hebr. 7,27). JESUS aber ist vollkommener Mensch und Gott zugleich und deshalb konnte ER stellvertretend das Opfer für uns vollbringen (Röm. 8,3; Gal. 3,13). „*Der Menschensohn muss viel leiden, verworfen und getötet werden und am dritten Tage auferstehen*“, so hat es JESUS selber vorausgesagt (Lk. 9,22.42-45; 18,31-34). Das hatten schon die Propheten geweissagt (Lk. 18,31).

Aber warum musste der vollkommene Menschensohn, der ohne Sünde war, sterben?

Pilatus fand im Prozess nichts Unrechtes an JESUS: „*Ich finde keine Schuld an diesem Menschen*“ (Lk. 23,4).

Als Menschensohn hat JESUS für uns gelitten, wurde geißelt und stellvertretend trug er die Strafe für unsere Sünden am Kreuz. In diesem Sinne sprechen wir vom Sühnetod Christi, der in vielen Passionsliedern des Pietismus besungen wurde. JESUS starb stellvertretend für uns, so bezeugten es bereits die Reformatoren (Christus starb *pro nobis* = für uns).

Die Reformatoren wie auch der Pietismus stützten sich einfach auf die Aussagen der Bibel. Die Bibel bezeugt eindeutig das stellvertretende Leiden, das stellvertretende Opfer und den Sühnetod JESU Christi am Kreuz.

Der Kampf um den stellvertretenden Sühnetod Christi

Immer wieder wird das stellvertretende Opfer Jesu entweder herabgestuft, übergangen, uminterpretiert oder sogar abgelehnt. Einige Einwände zum stellvertretenden Sühnetod Christi wollen wir kursiv darstellen.

Seit der Aufklärung denken manche beim Kreuzestod an ein politisches oder moralisches Motiv Jesu. Diese Hypothesen passen wohl zum humanistischen Weltbild, nicht aber zur biblischen Theologie. Manche weisen auf 1.Petr. 2,21 hin, dass Christus uns im Leiden ein Vorbild geworden sei. Das Leiden Christi sei ein moralisches Vorbild, den Sühnetod dürfe man nicht überinterpretieren. Doch hier wird der Kontext nicht berücksichtigt. Ein paar Verse vorher wird davon gesprochen, dass JESUS unsere Sünden an seinem Leibe nach Golgatha hingetragen hat (1.Petr. 2,24; vgl. 3,18). Beide Aussagen gehören zusammen und ergänzen sich.

Andere meinen, dass der zornige Gott des Alten Testaments nicht zum Gott der Liebe des Neuen Testaments passe. Dazu ist zu sagen, dass Gott die Sünder liebt, aber auch heute noch die Sünde hasst. Wer Gott selbst und das Erlösungswerk Jesu ganz bewusst ablehnt, über den bleibt der Zorn Gottes in Ewigkeit, bezeugt der Jünger Johannes (Joh. 3,36). Und auch im letzten Buch der Bibel ist vom Zorn Gottes über die gottlose Welt die Rede (Offb. 15,1). In der Offenbarung wird sogar vom Zorn des Lammes gesprochen (Offb. 6,16).

Gottes Liebe zu seinem Sohn vertrage sich nicht mit dem Martyrium am Kreuz. Das Kreuz stellt eines der schrecklichsten Folterwerkzeuge mit Todesfolge im römischen Reich dar. Manche sprechen sogar vom „kosmischen Kindesmissbrauch“ (Steve Chalke³). An dieser Stelle tritt die Frage auf, warum Gott, der Vater, überhaupt seinen geliebten Sohn (Lk. 3,22) am Kreuz leiden ließ. Auf die Antwort werden wir weiter unten stoßen.

Wiederum andere sprechen von einer großen Interpretationsbreite der neutestamentlichen Erlösungslehre, von einem „Kaleidoskop der Erlösung“ oder von einem „großen bunten Blumenstrauß“. Es stimmt, dass das Neue Testament in vielfältiger Weise von der Erlösung spricht, doch sowohl Paulus, als auch Petrus und der Verfasser des Hebräerbriefes sprechen eindeutig vom stellvertretenden Opfertod JESU als zentrale Botschaft der Soteriologie.

Manche heben den *Siegeszug Jesu* und seine *Auferstehung* gegenüber dem Sühnetod innerhalb der Soteriologie hervor. Der Triumphzug Jesu wird eindeutig von Paulus im Kolosserbrief beschrieben (Kol. 2,15). Und Paulus erklärt auch an anderer Stelle, dass die Erlösung am Kreuz ohne Auferstehung hinfällig wäre (1.Kor. 15,17). Aber damit tritt der stellvertretende Opfertod noch lange nicht in den Hintergrund der Erlösungslehre. Die stellvertretende Versöhnung durch Christus bleibt ja die Voraussetzung zur Erlösung und zur Auferstehung des Lebens.

³ Steve Chalke: *The Lost message of Jesus*, in: Orrel Steinkamp: Der Kampf um die Erlösung: <http://distomos.blogspot.com/2010/08/der-kampf-um-die-erlosung.html> vom 20.08.2010.

Nach der biblischen Theologie gehören das stellvertretende Opfer und der Sühnetod Christi zum Zentrum der neutestamentlichen Erlösungslehre. Der Verfasser des Hebräerbriefes hat sich dieses zentrale Heilsthema auf die Fahnen geschrieben.

Der **Opfergedanke** wird eindeutig im Hebräerbrief aufgegriffen. JESUS ist das makellose Opfer für unsere Sünden (Hebr. 9,14).

^{LUT} **Hebrews 9:14** um wieviel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!

^{LUT} **Hebrews 10:10** Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

Dabei ist JESUS nicht die Fortsetzung des levitischen Opferkultes, sondern ER ist das einmalige und vollkommene Opfer, nicht nur für Israel, sondern für die ganze Menschheit. In JESUS am Kreuz hat Gott den Neuen Bund mit der ganzen Welt geschlossen, der den Alten Bund ablöst (Hebr. 8,8-13; Jer. 31,31-34).

Am stellvertretenden Sühnetod Christi hängt die ganze Heils- und Erlösungslehre des Christentums. Denn nur wer das stellvertretende Opfer Christi für sich persönlich im Glauben in Anspruch nimmt, hat Zugang zu Gott und zum ewigen Leben (Hebr. 9,28; 10,19-22; 1.Thess. 5,10). Der Sühnetod Christi bewirkt Vergebung der Sünden, Versöhnung und Erlösung. Wie auch immer an den Begrifflichkeiten der Erlösungslehre innerhalb des Neuen Testaments herumgefeilt wird, an die Bedeutung des Kreuzes kommt niemand vorbei (1.Kor. 1,18.22-24).

^{LUT} **1 Peter 3:18** Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Die Versöhnung hat Gott sich etwas kosten lassen: Er gab seinen einzigen Sohn hin, nämlich am Kreuz von Golgatha (Joh. 3,16; Röm. 4,25). Uns bietet Gott die Vergebung, Erlösung und Versöhnung umsonst an. Wir dürfen das Geschenk der Erlösung im Glauben annehmen (Röm. 3,25).

Passion und Kreuz Christi sind nicht einfach das Erleiden fremder Gewalt, sondern aktive Selbsthingabe Jesu im Gehorsam an seinen Vater und an die ganze Menschheit. JESUS gibt sein Leben hin als Lösegeld für viele (Mk. 10,45). Das bezeugt unser HERR auch im Abendmahl: „*Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden*“ (Mt. 26,28; Mk. 14,24; Lk. 22,20).

JESUS ist für uns der „**Sühnedeckel**“ (griechisch „*hilasterion*“, hebräisch „*kapporet*“) geworden durch sein Blut am Kreuz (Röm. 3,25). Zur Zeit des Alten Testaments stand die Bundeslade im Allerheiligsten in der Stiftshütte. Dort hinein ging der Hohepriester einmal im Jahr, nämlich am Großen Versöhnungstag (Jom Kippur), um sie mit Blut zu besprengen zur Versöhnung des Volkes Israel (Hebr. 9,7). Der *Sühnedeckel* deckt also symbolisch die Sünden

des Volkes zu. JESUS nun ist zum *Sühnedeckel* und damit zur Versöhnung für die ganze Menschheit geworden (1.Joh. 2,2).

Entscheidend für den neutestamentlichen Sühnegedanken ist, dass durch das Opfer JESU am Kreuz ein für alle Mal für alle Menschen Sühne für die Sünden gewirkt wurde (Röm. 6,10; Hebr. 7,27; 1.Petr. 3,18). JESUS hat eine ewige Erlösung vollbracht (Hebr. 9,12). In seinem Blut haben wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden (Eph. 1,7).

Stellvertretung meint „ein Eintreten an unserer Stelle“ durch Gott selbst in seinem Sohn JESUS Christus!

ER trägt die Sünden der Welt (Joh. 1,29). ER erträgt stellvertretend für uns die Gottverlassenheit am Kreuz.

JESUS nimmt stellvertretend die Strafe auf sich, die wir verdient hätten (1.Petr. 2,24; Jes. 53,4-5). JESUS ist sogar stellvertretend für uns gegeißelt worden, sagt Petrus. Durch seine Striemen sind wir geheilt.

^{ELB} **1 Peter 2:24** der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; **durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.**

Den Gedanken der Stellvertretung hat bereits der Prophet Jesaja unmissverständlich formuliert:

^{LUT} **Isaiah 53:4** Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

^{LUT} **Isaiah 53:5** Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Auch in der **Offenbarung** ist JESUS für das Lamm, das geschlachtet wurde, damit wir Vergebung, Versöhnung und das Leben haben (Offb. 5,6.9.12; 7,14; 12,11).

Die Auferstehung und Himmelfahrt des Menschensohnes

Das zweite Kommen des Menschensohnes

Dreimal: Lk. 12; 17; 21.

„Dann werden sie sehen den Sohn des Menschen kommen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit“ (Lk. 21,27).

„Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen“ (Lk. 21,36). Vgl. ferner 22, 66-69.70.

